Dienstliches

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **58 (1932)**

Heft 24

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-464998

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Einzug in's III. Reich?

Sobald der Anstreicher fertig ist, können die Herrschaften wieder eintreten.

Dienstliches

Ein Leutnant inspiziert die Aufschriften der Kantonnemente seiner Füsiliergruppen. Er gewahrt eine Aufschrift mit nachfolgendem Inhalte: «II. Kp., 1. Zug, G. m. b. K.» Sofort frägt er den vor der Türe stehenden Appenzeller-Füsilier: «Was heisst das G. m. b. K.?» Der Appenzeller springt in den Senkel und ruft: «Herr Lütenant, Füsilier Bodemaa, das heisst: Gruppe mit beschränktem Korporal!»

Füsilier H., ein urchiger Appenzeller, kehrt Sonntagabend betrunken in die Kaserne zurück. Etwa hundert Meter vor der Kaserne fällt er in einen Strassengraben. Ein daherkommender Heilsarmeesoldat will ihm beim Aufstehen behilflich sein, wobei ihn Füsilier H. frägt: «Wa bischt Du för ääne?», worauf ihm der Heilssoldat antwortet: «Ein Soldat des Himmels.» Da meint der Appenzeller: «Potz Cheib, denn hääscht Du aber no wiit i Dini Chaserne!» J. Br.

Es war während einem Marschhalt, als ein Soldat unserer Kompagnie angesichts des Kompagniekommandanten (der den Ruf genoss, seinen Soldaten nicht fette Bissen zu bewilligen, sondern auffallend ganz dünne Käseschnitten verabreichen liess), sich auf der Strasse auf die Knie legte und suchend umhergierte, als hätte er etwas ganz Kleines verloren. Der Hauptmann sah das Schauspiel und fragte, ohne zu ahnen, was hier vorging: «Gfreite Meister, was suched Ihr?» Worauf der Suchende immer noch am Boden kauernd, prompt antwortete: «Herr Haupme, i han mi Chäsration verlore und finde sie leider nümme». — Allgemeine Heiterkeit! Andern Tags gab es bedeutend grössere Rationen.

PFAUEN ZÜRICH
Hotel und Restaurant
IN NEUEN HÄNDEN
E. Bieder-Jaeger